

# Notarzt-Stützpunkt ist kein Luxus

Der Fortbestand des Notarztstützpunktes Kramsach ist für den Brixlegger Bürgermeister Rudi Puecher ein Muss.

WALTER ZWICKNAGL

**Kramsach** – „Die Region mit rund 19.000 Einwohnern kann auf diesen Dienst nicht mehr verzichten. Es soll alles so bleiben, wie es ist“, sagt Puecher zu Überlegungen, ein Notarztauto im Gebäude der Autobahnmeisterei am A-12-Knoten Wörgl-West zu stationieren. Verunsichert ist die Rot-Kreuz-Mannschaft am Kramsacher Stützpunkt. RK-Ortsstellenleiter Christian Bürger und Dietmar Lottersberger als Leiter der Kramsacher Wache registrierten im Vorjahr 787 Ausfahrten mit dem Notarzt. Und Charly Thaler spricht als ehe-

maliger Kramsacher RK-Chef von 8000 Patienten in einem Jahrzehnt. Und im Nachsatz: „Mich ärgert einfach, dass darüber so gesprochen wird, als ob wir Würstchen verkaufen würden.“

## RK bezahlt den Notarzt

„Innerhalb einer Stunde waren im Dezember des Vorjahres einmal sechs Notärzte im Bezirk unterwegs“, weiß Christian Bürger. Realistisch sieht die Kramsacher RK-Leitung die Zukunft ohne Notarztbesetzung am Boden: „Während des Tages müsste

dann bei Einsätzen in Brandenberg und Alpbach auf Hubschrauber zurückgegriffen werden. Patienten werden dann wohl kräftig zur Kassa gebeten.“ Dass der Notarzt derzeit vom RK bezahlt würde, vermerkt Charly Thaler mit einigem Unbehagen.

In Kramsach sind derzeit 75 Freiwillige und sieben Hauptberufliche im Dienst. „Wir wollen aber bald wissen, wie es weitergeht“, vermerkt der Bürger. In Zahlen ausgedrückt geht es um 60.000 Euro pro Jahr, die für den Fortbestand in der Region nötig sind.



Notarzt Alfred Senfter, Ortsstellenleiter Christian Bürger und Wacheleiter Dietmar Lottersberger (von links) halten am Notarztstützpunkt Kramsach die Stellung.

Foto: Zwicknagl